Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 8. — **Sonnabend, den 28. Januar 1933.** — **82. Jahrgang.**

Neo-Merkantilismus.

Der Haushaltsausschuß des Warschauer Sejms hat am vergangenen Dienstag den Etat des Handelsministeriums beraten. In einer fünfstündigen Rede gab Minister Zarzycki einen Ueberblick über die handels- und wirtschaftspolitische Situation Polens. Ausgehend vom Standpunkt, daß nur noch eine aktive Handelsbilanz die Festigkeit unserer Währung gewährleiste, konnte der Minister mit einiger Genugtuung auf den Abschluß des Jahres 1932 hinweisen, der mit einem Ausfuhrüberschuß von nahezu 222 Mill. Zloty abschließt. Daß dieses unter den ungünstigsten Verhältnissen erzielte Ergebnis keinen Anlaß bietet, die wirtschaftliche Lage Polens im rosigen Lichte zu sehen, wird erst erkenntlich, wenn man die Umstände, die zu diesem Ergebnis geführt haben, in Betracht zieht.

Die Einfuhr nach Polen hat zum Vergleichsjahr 1928, das ein Maximaljahr gewesen ist, 1932 sich auf ein Viertel ihres Wertes und auf ein Drittel der Tonnage reduziert. Dieser Rückgang ist so gewaltig, daß eine weitere Drosselung fast ausgeschlossen erscheint. Gegenwärtig unterliegen dreißig Prozent der gesamten Wareneinfuhr der Reglementierung mit dem handelspolitischen Ziel andere Staaten zum Abschluß von Kontingentierungsverträgen zu veranlassen. Was ist aber die Folge davon? Der Minister hat zugestehen müssen, daß es heut keinen Markt in Europa mehr gibt, der nicht der polnischen Ausfuhr Schwierigkeiten bereitet.

Auf der Ausfuhrseite sprechen die Zahlen eine noch deutlichere Sprache. Sie ergeben gegenüber 1929 dem exportreichsten Jahre eine Wertverminderung von 62 Prozent, während die Tonnage um nahezu 36 Prozent gesunken ist. Die Ausfuhr hat also in einem viel stärkeren Umfange abgenommen als die Einfuhr und bemerkenswert ist außerdem, daß bei der Ausfuhr der Wert relativ stärker gesunken ist, als die Tonnage. Der Minister glaubt den Exportrückgang zu einem Teile darauf zurückführen zu müssen, daß der Exporthandel nicht organisiert sei und die Ausfuhr ausschließlich von den Produzenten wahrgenommen wird.

Gewiß ist und auch die Sprecher der Opposition haben daran nichts zu bemängeln gefunden, daß auch bei uns in Polen die staatliche Reglementierung der Ein- und Ausfuhr wie der ganzen Wirtschaftsgebahrung weiter anhalten soll, obwohl die Ergebnisse der letzten 6 Jahre zu einer Abkehr von dieser Wirtschaftspolitik raten sollten. Die Lage ist aber gegenwärtig doch so, daß ein einzelnes Land sich den Rückweg zur wirtschaftlichen — sagen wir Vernunft garnicht mehr leisten kann, solange die übrige Welt von Zollschranken umschlossen ist. Trotz aller Fortschritte der Technik und des Verkehrs die in der heutigen Zeit einen Bruchteil des Aufwandes für die Gütererzeugung und die Güterbeförderung wie etwa vor 50 Jahren erfordern, ist die Struktur der internationalen Wirtschaft in die Zeit um das Ende des 18. Jahrhunderts zurückgefallen. Der fridrizianische Merkantilismus — um ein uns geläufiges Beispiel zu nennen — regiert nicht nur heut, er wird durch die Gegenwart noch vielfach übertroffen.

Eine Wende soll die Internationale Wirtschaftskonferenz, die im Frühjahr diesen Jahres beginnen soll, bringen. Aber auch die gläubigsten Optimisten haben ihre hochfliegenden Hoffnungen erheblich zurückgesteckt. Die letzten Nachrichten melden, daß diese Konferenz mit Vorlösungen, wie die internationalen Zahlungen, die als sekundäre Fragen in den Vordergrund gerückt sind, belastet werden soll und daß man allen Ernstes davon spricht die Konferenz erst im Juli zusammentreten zu lassen. Woraus sich ergibt, daß die Regierenden die Lösung des Knotens nicht so dringlich halten wie die Regierten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden haben.

Politische Uebersicht.

Wann findet die Weltwirtschaftskonferenz statt?

Genf. Das Organisationskomitee für die Weltwirtschaftskonferenz hat in vertraulicher Sitzung über das Datum für die Konferenz verhandelt, ohne zu einem festen Termin kommen zu können. Es wurden folgende drei Beschlüsse gefaßt:

1. Der Sachverständigenbericht soll als Grundlage für die Tagesordnung gelten, die von der Konferenz zu bestimmen ist.
2. Das Datum soll frühestens drei Monate nach dem Abgang des Berichts der Vorkonferenz an die Regierungen liegen.
3. Mac Donald wurde einstimmig zum Präsidenten der Weltwirtschaftskonferenz gewählt, die nunmehr endgültig in London stattfinden soll.

9 Millionen Dezember-Fehlbetrag.

Im Dezember vorigen Jahres machten die Einnahmen des Staatsschatzes 179,2 Millionen Zloty aus, die Ausgaben dagegen 188,4 Mill. Zloty, so daß das Defizit für diesen Zeitabschnitt 9,2 Mill. Zloty beträgt. Seit Beginn des Budgetjahres machten die Einnahmen 1459,4 Millionen Zloty (ohne den prozentlosen Kredit in Höhe von 70 Millionen Zloty aus der Bank Polski) aus; die Ausgaben in derselben Zeit beliefen sich auf 1680 Millionen Zloty, so daß der Fehlbetrag im Laufe der ersten 3 Vierteljahre des Budgetjahres 1932/33 den Betrag von 220,6 Millionen Zloty ausmacht.

Antikartellfront im Sejm.

Warschau. Bei der Beratung des Haushalts des Handelsministeriums wurde von verschiedenen Abgeordneten schärfstes Vorgehen gegen die Kartelle gefordert. Auch der Regierung scheint es zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß sie den Kartellen gegenüber die Zügel viel zu locker ließ. Handelsminister Zarzyncki zögerte deshalb nicht, zu erklären, daß er einen Entwurf zum Kartellgesetz in der Hand habe, der schon in Kürze dem Ministerrat zur Verabschiedung vorgelegt werden soll.

60000 Moskowiten zu viel.

Moskau. Wie jetzt bekannt wird, wurde in einer Woche allein etwa 60000 Personen die Ausstellung von Pässen, wie sie neuerdings für alle Staatsbürger eingeführt werden, verweigert. Es wurde ihnen anheimgestellt, Moskau binnen 10 Tagen zu verlassen, um sich in anderen Gebieten Sowjetrußlands anzusiedeln. Es soll sich bei den betreffenden Personen um solche mit nicht einwandfreier politischer Vergangenheit handeln. Man will sie aus Moskau entfernen, damit sie keinen schädigenden politischen Einfluß ausüben können. Wenn sie gewillt sind, sich an anderen Orten anzusiedeln, sollen ihnen Pässe ausgestellt werden.

884 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung.

Berlin. Nachdem die theoretischen Erörterungen über die Maßnahmen des Reichskabinetts zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit abgeschlossen sind, soll nunmehr in die Praxis übergegangen werden.

In der ersten Februarwoche werden die ersten Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm erteilt werden, das bekanntlich einen Sofortaufwand von 500 Millionen vorsieht. Auch die Bewilligung von 50 Millionen Mark als Zuschuß für Hausreparaturen ist jetzt durch Verordnung endgültig erfolgt. Hinzu kommt, daß Ende Dezember das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn im Gesamtbetrag von 280 Millionen Mark endgültig fertiggestellt worden ist. Auch das Arbeitsprogramm der Reichspost in Höhe von 34 Mill. Mark ist in Auftrag gegeben worden. Der Reichsernährungsminister wird in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung weitere 20 Millionen Reichsmark zur Ausführung landwirtschaftlicher Bodenverbesserungsarbeiten zur Verteilung bringen.

Banken ohne Dividende.

Warschau. Die führenden polnischen Aktienbanken, die bereits 1931 keine Dividenden ausgeschüttet haben, wollen auch für das Jahr 1932 keinen Gewinn verteilen, um ihre Reserven während der Krisenzeit zu verstärken.

Bei 60 größeren und mittleren Bankfirmen gingen die Einlagen von 521 auf 471 Mill. Zloty zurück. Die offenen Kredite erfuhren eine Verringerung von 655 auf 558 Millionen. Zusammenbrüche konnten in Polen vollständig vermieden werden.

Deutsche Filme in Polen?

In Warschau sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die zu einem deutsch-polnischen Filmabkommen führen sollen. Auf deutscher Seite erstrebt man die Zuerkennung eines bestimmten Kontingents deutschsprachiger Tonfilme. Polen verlangt für dieses Abkommen aber Parität, die man auf deutscher Seite nicht anerkennen will, da ein Vorteil für die Filmindustrie dann illusorisch würde. Die jetzt in Polen laufenden deutschen Tonfilme werden in französischer und englischer Fassung gezeigt.

Das Deutschtum in Lettland wieder schwer bedroht.

Der deutschenfeindliche lettische Kultusminister Kehnin hat das Projekt ausgearbeitet, „aus Sparsamkeitsgründen" sämtliche deutsche höhere Schulen zu schließen. Die Minderheitsangehörigen hätten Gelegenheit, in der Zeit, wo sie die Volksschulen besuchen, genügend Lettisch zu lernen, so daß sie später die lettischen höheren Schulen besuchen können, so daß die Unterhaltung deutscher Gymnasien und Lyceen durch Staat und Kommunen unnötig ist. Der Minister soll die Absicht haben, die Schließung der deutschen öffentlichen höheren Schulen auf dem Verordnungswege zum 1. August zu verfügen. Wenn es tatsächlich zu dieser Maßnahme kommen sollte, dann würde damit der schwerste Schlag ausgeführt, den das lettländische Deutschtum je getroffen hat.

Was ist's mit der „Technokratie"?

Meldung aus New York: Die Diskussion um die „Technokratie" hat die Columbia-Universität veranlaßt, gegen alle Versuche die „Technokratie" als neue soziale Heilslehre zu verkünden, einen scharfen Trennungsstrich zu ziehen. Soweit es sich um die wissenschaftliche Erforschung der wirtschaftlichen Auswirkung der Technik handelt, soll sie nach wie vor gefördert werden. Dagegen will die Universität nichts zu tun haben mit der vergröberten Popularisierung vorweggenommener Ergebnisse, die politisch Verwirrung stiftet.

*

Vor Jahresfrist etwa sprach der aus New-York zurückberufene Generalkonsul von Lewinski vor einer Versammlung aus Kreisen der Berliner Industrie und des Handels über seine amerikanischen Erfahrungen. Er erzählte auch damals von einem Kreis, der sich um den Ingenieur Howard Scott von der technischen Fakultät der Columbia-Universität gesammelt hat, der die These vertritt, daß es heut schon möglich ist, jeden Amerikaner mit allen denkbaren Gütern auszustatten und doch nur die Alterskategorien von 25 bis 45 Jahren je 4 Stunden täglich arbeiten zu lassen. Wahrscheinlich haben damals die Berliner sehr interessiert zugehört, haben auch skeptisch die Köpfe bewegt und schon auf dem Nachhausewege vergessen, was ihnen als Neuestes der Wirtschaftswissenschaft vorgetragen wurde. Heut, wo man das Modewort „Technokratie" gefunden hat, redet alle Welt davon und meint das Ei des Kolumbus entdeckt zu haben. Wenn wir Europäer nicht so schnell auf unsere eigenen Propheten vergessen würden und denen die „von weither kommen" williger unser Gehör schenken und unser Vorurteile opfern würden, dann würden wir bald dahinter kommen, daß uns mit der „Technokratie" nichts Neues von den Amerikanern gepredigt wird, daß es schon Karl Marx und die historischen Materialisten waren, deren ganze Lehre ja darauf hinausging uns verständlich zu machen, daß die Menschheitsgeschichte einen ständigen Wettlauf zwischen vorauseilender Produktionstechnik und hinterherhumpelnder Wirtschaftsorganisation darstellt. Wenn man beispw. wie jetzt in Genf sich nach großen Rededuellen zur 40 Arbeitsstundenwoche durchgerungen hat, so ist es heut schon mehr als offenbar, daß auch dieses Zeitpensum durch die Technik überholt ist.

*

Die Technokraten behaupten auch, daß die Industrie durch Rückhaltung von Patenten die Herstellung unabnutzbarer Gebrauchsgegenstände verhindere. So wird festgestellt, daß der gesamte Bedarf Amerikas an Ziegeln bequem von fünf Fabriken mit zusammen 100 Arbeitern, von denen jeder nur 4 Stunden beschäftigt wäre, gedeckt werden kann. Es soll ein Verfahren geben, Rasierklingen herzustellen, deren Gebrauchsfähigkeit ein Menschenleben andauert. Die Automobilindustrie könne Wagen herstellen, die 500000 Kilometer fahren, ohne überholt zu werden. Alle diese Patente werden von der Industrie zurückgehalten, um sich nicht selbst das Grab zu graben.

*

Die Technokraten sagen voraus, daß in den nächsten Jahren die sozialen Schäden weiter wachsen werden und daß man versuchen wird, ihnen mit Mitteln wie Arbeitsteilung, Schuldenabwertung, Moratorien, Arbeitslosenunterstützung und wahrscheinlich auch Inflation beizukommen. Alles spricht dafür, daß die Arbeitslosigkeit steigen wird. Man erwartet in den Vereinigten Staaten im Jahre 1934 eine Zahl von 25 Millionen Arbeitslosen. Hunger, Massenelend und Krieg sind nach Ansicht der Technokraten die unausbleiblichen Folgen.

*

Es ist immer eine mißliche Sache Weissagungen auszusprechen, denn wie der Volksmund sagt, kommt erstens anders und zweitens als man denkt. Ohne Zweifel sind die konstruktiven Theorien der Technokraten mit allem Ernst zu beachten, nur wo sie mutmaßliche Entwicklungen voraussagen, wird man gut tun, skeptisch zu sein. Was uns aber nicht hindern soll, mit ihnen zu glauben, daß wir mitten im Stadium einer Umwertung aller Werte stehen.

5966000 Arbeitslose in Deutschland.

Berlin. Am Stichtag der Zählung am 15. Januar wurden bei den Arbeitsämtern eine Zahl von rund 5966000 Arbeitslosen gezählt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in dieser Zahl die Wohlfahrtserwerbslosen und die wegen Verneinung der Bedürfnisfrage Ausgesteuerten nicht mitgezählt sind.

Rumänien unter Kuratel.

Genf. Die seit dem September geführten Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und dem Finanzausschuß des Völkerbundes haben nunmehr zur Paraphierung eines Abkommens geführt, das in den nächsten Tagen dem Völkerbundsrat vorgelegt werden wird. Das Abkommen sieht eine beratende technische Zusammenarbeit zwischen dem Finanzausschuß und der rumänischen Regierung vor, zwecks Aufstellung und Durchführung eines weitgehenden Programms der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederherstellung Rumäniens. Für die Finanz- und Verwaltungsreform sind 4 Jahre ab 1. April vorgesehen. Das Abkommen sieht weiter vor, daß auf Vorschlag des Völkerbundsrates die rumänische Regierung Sachverständige für Steuer-, Finanz-, Haushalts- und Rechnungsfragen ernennt. Die rumänische Regierung hat sich bereits die Mithilfe eines Eisenbahnsachverständigen gesichert. Ebenso wird der Nationalbank von Rumänien ein ausländischer Finanzberater beigegeben.

Schrumpfung des österreichischen Außenhandels.

Da nun die Dezember-Zahlen der österreichischen Handelsbilanz vorliegen, ist festzustellen, daß im ganzen Jahre 1932 die Einfuhr um 807,7 Mill. geringer war als im Vorjahr, die Ausfuhr um 543,00 Mill. Das Passivum beträgt daher 618,5 Mill., so daß es um 264,7 Mill. Schilling kleiner ist als 1931. Dieses Ergebnis ist durch eine verheerende Schrumpfung des gesamten Außenhandels erkauft.

Zum ersten Mal passive Handelsbilanz in der Tschechoslowakei.

1932 war das Jahr der stärksten Verschlechterung des Außenhandels. Der Gesamtumsatz ist im reinen Warenverkehr auf 14,8 Milliarden gesunken gegen 25 Milliarden im Vorjahr, 33 vor zwei Jahren und 41 vor drei Jahren. Die Ausfuhr erreichte 7,4 Milliarden gegen 13,1 im Vorjahr, 17,5 vor zwei Jahren und 20,5 vor drei Jahren. Die Divisendrosselung hat die Einfuhr auf 7,5 Milliarden herabgesetzt, gegen 11,8 im Vorjahre, 15,7 vor zwei Jahren und 20 Milliarden vor drei Jahren. Erstmalig ergibt sich ein Einfuhrüberschuß von 139 Millionen gegen 1354 Millionen Aktivum im Vorjahre.

Diskontsenkung in der Tschechoslowakei.

Prag. Die tschechoslowakische Notenbank hat im Zusammenhang mit der radikalen Zinsfußpolitik der Regierung den Diskontsatz von $4^1/_2$ auf $3^1/_2$% und die Lombardsätze ebenfalls um je 1 von 6, bezw. $6^1/_2$ auf 5 bezw. $5^1/_2$ Prozent herabgesetzt.

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(22. Fortsetzung.)

„O, Brigitta, das alles ist so entsetzlich, daß ich beinahe glaube, der Boden schwankt unter meinen Füßen und das Dach bricht über meinem Kopf zusammen. Ich kann nicht mehr hier bleiben. Ich kann diese Lüge nicht ertragen. Ich muß Klarheit schaffen! Ich werde zu Herward gehen, werde ihm alles bekennen —"

Da blitzten Brigittas Augen zornig auf.

Mit harten Griffen umklammerte sie Rosis Handgelenke, schüttelte deren schlanke, zierliche Gestalt hin und her und zischte:

„Das wirst du nicht tun! Ich verbiete dir, dich in meine Angelegenheit zu mischen!"

„Warum hast du mich dann kommen lassen?"

„Weil ich eine Närrin war, weil ich dich für klüger gehalten habe, als du bist! Weil ich nicht wußte, daß es noch Mädchen gibt, die in altmodischen Vorurteilen befangen sind!"

Rosi stöhnte verzweifelt auf, denn die harten Griffe der Schwester taten ihr weh.

Aber was bedeuteten die körperlichen Schmerzen gegen das bittere Leid, das sie im Herzen trug.

Tränen standen in ihren Augen.

Doch Brigitta achtete nicht darauf, denn an der Tür ließ sich ein rasches Klopfen hören.

Sie gab Rosi frei und ging, um zu öffnen.

Wie aus weiter Ferne vernahm Rosi die Stimme des Mädchens, das eilig meldete:

„Soeben ist Herr Borchardt gekommen. Er wünscht den Damen seine Aufwartung zu machen.

Brigittas Augen leuchteten, als sie hörte, daß Borchardt auf sie wartete. Ihre schlanke Gestalt straffte sich; trotzig richtete sich auf und entgegnete:

„Ich komme sofort!"

Sie schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

Doch Rosi eilte zu ihr und hielt sie am Arm fest.

„Du wirst ihn nicht empfangen, Brigitta!"

„Willst du mir es verbieten?"

„Tu es nicht, tu es nicht, Brigitta! Habe Mitleid mit Herward! Tu ihm nicht weh! Jetzt nicht!"

Doch Brigitta zog gleichgültig die Schultern hoch.

„Was kümmert mich Herward? Ich liebe ihn nicht — habe ihn nie geliebt. Mein Herz ruft mich zu Hansdieter Borchardt."

Sie riß sich los und eilte aus dem Zimmer.

Die Türe fiel hinter ihr zu.

Rosi wollte ihr folgen, aber die Füße waren ihr wie gelähmt, versagten ihr den Dienst.

Gleich darauf klang von der Diele her ein silberhelles Lachen, so daß Rosi zusammenzuckte und qualvoll aufstöhnte.

Für Augenblicke stand sie wie betäubt da und starrte vor sich hin. Ihre Gedanken hetzten sich.

Sie sah sich in ein Netz verstrickt, sie wehrte sich dagegen und doch erschien es ihr ganz nutzlos.

Mühsam raffte sie sich endlich auf, zog ihren Wintermantel an, drückte den kleinen Hut auf den Kopf und eilte fluchtartig aus dem Haus.

Wohin? Sie wußte es nicht, Sie sehnte sich nur danach, ihre erregten Gedanken zu beruhigen. Die Ruhe ihres Herzens wiederzufinden.

So irrte sie durch die Straßen der fremden Stadt — ließ sich vom Wind und den Schneeflocken treiben —

Dabei grübelte sie unablässig nur über eine einzige, bange, quälende Frage nach.

Wie sollte das alles enden?

Sie lief und lief und ihr Herz schrie nach einer Antwort. Aber sie fand keine — sah keinen Ausweg vor sich.

Und wieder stöhnte sie verzweifelt:

„Wie soll das alles enden?"

7.

„Ein Unglück kommt selten allein, Herr Malten."

„Es scheint so, Rodeck. Das Glück hat dem Hause wohl den Rücken gewendet."

„Deshalb darf man den Kopf nicht sinken lassen, Herr Malten, schon manche Krisis ist überwunden worden. Wir werden auch diese überstehen."

Tröstend legte der alte Prokurist seinem Herrn eine Hand auf die Schulter. Er hatte schon dessen Vater gedient und genoß seit Jahrzehnten das volle Vertrauen seines Chefs, so daß Herward ihn sofort nach seiner Rückkehr hatte rufen lassen und ihm ausführlich Bericht über seine erfolglosen Bemühungen in Holland erstattete.

Die Trostworte des Alten vermochten ihn nicht aufzurichten und er stöhnte verzweifelt:

„Was soll nun werden? Wir stehen vor dem Ruin, Rodeck, und bald wird man sich in allen Fachkreisen erzählen, daß Herward Malten unfähig war, den stolzen Besitz seiner Väter zu erhalten."

(Fortsetzung folgt.)

Die Zahl der Mischehen in Polen

beträgt ungefähr 3,5% sämtlicher Ehen, im Vergleich zu anderen Staaten ist dieser Prozentsatz sehr niedrig. Unter den Juden betragen die Mischehen nur 0,1%, unter den Orthodoxen 1,7%, unter den Römisch-Katholischen 2,3%, unter den Griechisch-Katholischen 8,8% und unter den Evangelischen 11,6%.

Volkszählung in Japan.

Die Volkszählung in Japan ergab, einschließlich der Kolonien, eine Bevölkerung von 90396043 Seelen. Das eigentliche Japan zählt 64450005 Menschen. Tokio hat 5408000 Einwohner. Auf den Quadrat-Kilometer von Japan ohne Kolonien kommen 169 Einwohner.

Aus Pleß und Umgegend

70. Geburtstag. Frau Kohlenhändlerin Anna Kroll begeht am Sonntag, den 29. d. Mts., ihren 70. Geburtstag.

Katholischer Gesellenverein Pleß. Der Katholische Gesellenverein hielt am Mittwoch, den 25. d. Mts., im „Plesser Hof" eine Vorstandssitzung ab. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Veranstaltung eines Familienabends mit anschließendem Tanz am Sonnabend, den 25. Febr., abends 6 Uhr, beschlossen. — Die nächste Mitgliederversammlung, zu welcher schon heut herzlichst eingeladen wird, findet am Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Plesser Hof" statt.

Evangelische Frauenhilfe Pleß. Am Mittwoch, den 1. Februar, nachm. 4 Uhr, findet im Kasino eine Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe statt. Herr Pastor Wenzlaff wird über Rußland erzählen.

Pfarr-Cäcilienverein Pleß. Der Cäcilienverein wird am Sonntag, den 12. Februar seine Generalversammlung und anschließend einen Familienabend abhalten.

Turnverein Pleß. Anschließend an den in voriger Nummer unseres Blattes erschienenen ausführlichen Hinweis auf den am Sonntag, den 5. Februar stattfindenden Dreistädtewettkampf, weisen wir auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer besonders hin.

Schützengilde Pleß. In ihrer am 25. d. Mts. abgehaltenen Sitzung hat die Gilde beschlossen im Jahre 1933 folgende Schießen abzuhalten: 19. März, Namenstagfeier Marschall Pilsudski, 17. und 23. April Protektor Legat, Max Frystatzki und Karl Schwarzkopf Legat, 3. Mai Nationalfeiertag, 6. u. 8. Juni Königsschießen, 6., 9. u. 13. August, Metzner und Dormann Legat, 8., 15., 22. und 25. Oktober Herbstschießen. Den Abschluß bildet das Stiftungsfest am 5. November. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 5. Febr. cr. nachmittags, von 4 Uhr ab, eine Familienfeier nur für Mitglieder und deren Damen zu veranstalten.

Katholischer Jugendbund Pleß. Am 2. Februar cr., nachm. 5 Uhr findet im Saale des „Plesser Hof" ein Teeabend statt, wozu der Vorstand einladet. In den Tanzpausen finden kleine Theateraufführungen statt.

Fristverlängerung für Verkehrskarten. Vom hiesigen städtischen Polizeibüro wird mitgeteilt, daß alle diejenigen Verkehrskarteninhaber, die aus irgendwelchen Gründen die Erneuerung ihrer Verkehrskarte für das Jahr 1933 vor dem 31. Dezember 1932 unterlassen haben, ihre Karten bis zum 31. März d. J. im Polizeibüro nachträglich einreichen können.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Steigende Haldenbestände in Westoberschlesien.

Die Steinkohlenförderung im westoberschlesischen Revier betrug in der Woche vom 9. zum 15. Januar 296664 To. oder arbeitstäglich 48344 To. In der Vorwoche wurden an 5 Arbeitstagen durchschnittlich noch 56724 To. gefördert. Es ist für Januar nach dem augenblicklichen Stand ein Förderrückgang um etwa 100000 To. gegenüber dem gleichen Monat des vorigen Jahres zu erwarten. Trotz der Einschränkungen ist bei einem Gesamtabsatz von rund 255000 To. eine Vergrößerung der Haldenbestände zu verzeichnen. Diese betrugen Ende Dezember rund 1,8 Mill. To., am 15. Januar 1,11 Mill. To., Ende Januar vorigen Jahres waren es 0,86 Mill. To. Die Koksbestände konnten von der ersten bis zur zweiten Januar-Woche um ein geringes auf 436639 To. ermäßigt werden. Die Reichsbahn stellte für Kohle, Koks und Briketts in der letzten Woche insgesamt 25425 Zehn-To.-Wagen oder arbeitstäglich 4238 gegen 5031 in der Vorwoche. Der Gesamtabsatz belief sich in der ersten Januarhälfte auf rund 510000 To., wovon in Oberschlesien selbst (abzüglich des Eigenverbrauchs der Gruben und der Deputate) 140000 To. verblieben. Der Export ging von knapp 49000 To. im halben Monat Dezember auf 34000 To. in der ersten Hälfte Januar zurück.

Billige Kohle für Knappschaftsinvaliden.

Die Polnische Kohlenkonvention wird an die Knappschaftsinvaliden verbilligte Kohle abgeben. Die Preisermäßigung soll gegen 30 Prozent betragen. Invaliden, die darauf Anspruch erheben, haben sich bei den zuständigen Knappschaftsältesten zu melden. Es werden für ein Jahr drei Tonnen verbilligte Kohle ausgegeben.

Aus aller Welt.

Yo Yo-Flut statt Regen. Die syrische Zeitung „Echo aus Damaskus" berichtet, daß die arabischen Religionsgelehrten, die Ulemas, die Behörden aufgefordert haben, das Yo-Yo-Spiel, das auch in Syrien wütet, zu verbieten. Die Ulemas haben festgestellt, daß gleichzeitig mit dem Eindringen des Yo-Yo eine katastrophale Dürre im Lande begonnen hat, und sehen darin einen verhängnisvollen Zusammenhang.

Heureka! Jetzt hat ein französischer Gelehrter herausgefunden, warum die Herrenhüte die Schleife an der linken Seite haben. Als man noch Federn am Hut trug, die lang auf die Schulter herabfielen, fand man, daß sie den Gebrauch des Degens verhinderten, wenn sie rechts angebracht waren. Agraffe und Feder wanderten also auf die linke Seite und seit der Zeit blieb die Hutschleife links, während Agraffe, Feder und Degen verschwanden.

Ein Irrtum. Gast: „Is ja doll, Herr Ober, Sie haben sich da zu ihrem Nachteil geirrt!" „Wieso, bitte, mein Herr?" „Nämlich, Sie haben beim Addieren das Datum mitgenommen, und heut ist nicht der Zweite, sondern bereits der Dritte!"

„Gesunde Prinzipien." Aus dem Brief eines Groß-Kaufmanns an seinen Sohn: „Mit den Bankiers ist es so: Wenn die Sonne scheint, pumpen sie dir einen Regenschirm; wenn es zu regnen anfängt, nehmen sie dir ihn wieder weg."

Briefkasten.

E. B., Botzianowitz. Wir freuen uns, daß sie an uns gedacht haben und werden Ihnen die Zeitung regelmäßig zustellen.
Herzliche Grüße! Die Red.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 29. Januar:
um 6½ Uhr stille hl. Messe.
um 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen u. poln. Predigt.
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für eine Familie aus der Stadt.
Um 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 29. Januar.
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9¼ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Sabbath, den 28. Januar.
Rosch-Chodesch Schwat 5693.
10 Uhr: Hallel und Mussaf.
Wochenabschnitt Waera.
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
17,15 Uhr: Sabbath-Ausgang

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Der zweite Schlesische Krieg (1744—1745) in seiner Auswirkung auf die Herrschaft Pleß und ihre Umgebung.

Von Georg Büchs.

(8. Fortsetzung.)

24. 3. 1745.

Wientzek berichtet, daß ungarische Infanterie hier im Quartier stehe. Die Not unter dem Bauernvolk werde immer größer. Wientzek ist in Sorge um die Sommersaat. Die anderen Distrikte jedoch hätten noch mehr gelitten.

„. . . In Angelegenheit der bei der Gottschalkowitzer Weichsel-Ueberfähre einem Kommando des Herrn Obristen B. v. Amade vorgefallenen Fatalité und daher erpreßten 200 Dukaten ist es zwar obgewichener Woche zur Untersuchung gekommen und diese Woche zur commissionen mirtam vom Militeri und Politiko zu Teschen ins Verhör gezogen worden, zu welchem Ende ich nebst dem Herrn von Januschowsky nebst den Fuhrleuten dahin habe erscheinenen müssen. Ein vorgefallener Marsch aber hat die Beendigung dieser Angelegenheit verhindert, und siehet man aus allen Umständen, daß die Militare dabei meudes gebraucht, um das durch Personalarrest erpreßte Geldquantum nicht wieder hergeben zu dürfen."

Von Druschkiewitz, der die Untersuchung in Pleß leitete, wolle 4 Zuchtstuten von der Herrschaft kaufen. „Es ist gedachter Herr Obristen, der des Palatini Hunguria Tochter zur Gemahlin hat."

8. 4. 1745.

. . . Daß seithero ein Königl. Ungar. Offizier in hiesige Herrschaft expediert worden, welcher die ein oder andern Orts befindlichen Getreidebestände revidiert und gegen künftige Bezahlung in Beschlag nimmt und wegführt. Es hat derselbe bei dem Dominio den Anfang gemacht und 178 Scheffel Korn, 400 Scheffel Hafer, 4660 Portionen Heu wegführen lassen. Nunmehr besucht er auch die Bauern in den Dörfern, suchet also alles, was nur möglich an Getreide und Fourage aufzutreiben. Hierbei hat es noch nicht sein Bewenden, sondern es ist außerdem vorgestern das Graf Esterhazische Infanterie-Regiment anher verleget worden, wovon denn zwar 8 Kompag. nach Bielitz marschiert, 7 aber dahier verblieben, deren Verpflegung nicht wenig Beschwerde verursacht, dazumal überall der größte Mangel hervorzubrechen beginnt. . . . Wegen des guten Wetters könnte das Feld bestellt werden, aber alles Vieh muß Vorspann leisten.

8. 5. 1745.

„. . . Es kontinuiert nämlich nicht nur die starke Einquartierung von 7 Kompag. Infanterie des Graf Esterhazischen Regiments und Stabs, welche alle an diesem Ort zusammengezogen sind, sondern es sind noch 8 Kompag. von eben diesem Regiment eingerückt. In Deutsch- und Polnisch-Weichsel stehen auch bei 3 Wochen her bis 300 Maroden von Husaren. Bei welcher der Sachen Beschaffenheit es denn überall an Korn, Haber und Heu gebricht, da überdies alle Vorräte von den Schütböden durch Kommandos abgeholt und in auswärtige Distrikte verführet und sogar denen Bauern alles was bei ihnen nur an Fourage befindlich, weggenommen wird. . . ."

„. . . Da eben bis daher geschrieben, so bekommt das hier liegende Infanterie-Regiment ingleichen die zu Deutsch- u. Polnisch-Weichsel gelegenen Marode die Ordre, zum Abmarsch, so auch am 2. cur. wirklich erfolget. . . . ."

Mit weiterer Einquartierung werde wohl gerechnet werden müssen, weil man bei den Ungarn der Ansicht sei, daß die Herrschaft Pleß noch am wenigsten gelitten habe.

27. 5. 1745.

Nur in Weichsel stehen noch 50 Mann Miliz und genießen dort die Hutung für die Pferde. Man habe jetzt ein wenig Ruhe.

1. 7. 1745.

Es ist gar keine Miliz in hiesiger Gegend vorhanden.

(Forts. folgt.)



Der Turnverein Pleß veranstaltet am Sonntag, den 5. Febr., nachmittags 4 Uhr, im „Plesser Hof" einen

Städtewettkampf im Kunstturnen

zwischen den Vereinen Bielitz, Königshütte und Pleß. Die Vereine stellen folgende Mannschaften:

Bielitz:	Königshütte:	Pleß:
1. Sobel, Karl	1. Miosga, Josef	1. Simka, Robert
2. Krysta, Hans	2. Jursa, Alfons	2. „ , Alfred
3. Hassa, Rudolf	3. Przybilka, Alfons	3. Moritz, Josef
4. Schneider, Rudolf	4. Klusch, Alfred	4. Koziol, Richard
5. Sabath, Walter	5. Lazik, August	5. Mrozik, Alfred

Jeder Verein stellt einen Kampfrichter. / Unter den gemeldeten Turnern sind Meister u. Sieger von Gerätemeisterschaften.

Der Vorstand des Plesser Turnvereins ladet hiermit die Plesser Bürger mit ihren Angehörigen zu dieser Veranstaltung herzlichst ein.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Ab Montag, den 30. d. Mts., findet der Vorverkauf im „Anzeiger für den Kreis Pleß" statt.

Eintrittspreise: I. Platz 2.00 zł, II. Platz 1.50 zł, III. Platz 1.00 zł, Stehplatz 0.50 zł.

Der Vorstand des Turn- und Spielvereins Pszczyna von 1885 E. V.

Bedingungen des Städtekunstturnwettkampfes.

Jeder Wetturner hat je eine selbstgewählte Uebung am Barren, Pferd, Freiübung und Reck auszuführen. 3 Kampfrichter bewerten die Zusammensetzung, Schwierigkeit und Ausführung jeder Uebung bis zu je 20 Punkten. Jeder Wetturner kann demnach bei jeder Uebung 3×20 = 60 Punkte erreichen. Für alle 4 auszuführenden Uebungen kann jeder Wetturner 4×60 = 240 Punkte erreichen. Da in jeder Mannschaft 5 Turner turnen, so kann jede Mannschaft im Höchstfalle 5×240 = 1200 Punkte erreichen. Die siegende Mannschaft, sowie der beste Einzelturner jedes Vereins erhält ein Erinnerungsdiplom. In das Kampfgericht stellt jeder beteiligte Verein einen Kampfrichter. Die Funktionen des Schiedsgerichts übernehmen 3 Mitglieder des Kreisturnausschusses.

Neben der Bühne wird eine Tafel hängen, auf welcher nach jeder geturnten Uebung die erreichten Punkte für jeden Verein sofort markiert werden. Außerdem sind am Saaleingang Wertungslisten zum stelbständigen Eintragen zu haben.

Teatr Świetlny Pszczyna
(Lichtspielhaus)

Sonnabend und Sonntag

Harry Piel
in
„Boby geht los"

Montag

Pat & Patachon
in
Die Modekönige

Beginn der Vorstellungen:
an Wochentagen um 6 und 8.15 Uhr
am Sonntag um 2, 4, 6 und 8.15 Uhr

Am Montag ermäßigte Eintrittspreise.
Loge 99 gr. I. 49 gr. II. und III. 25 gr.

„Die silberne Wolke"
ein Rennfahrer-Roman von der 21jährigen Katrin Holland

Dr. ing.	
Peter Uthoff	ein Taxischofför
Paulina	eine ganz kleine Schauspielerin
Danino	ein verkommenes Genie
Iris Korff	eine bekannte Schönheit
Sylvester Holl	ein berühmter Rennfahrer
Felix Hutten	ein großer Bankier
Der kahle Otto	Mechaniker
Der rote Meier	ein verdächtiges Individuum
Anton Blümchen	ein Manager
Meukow	ein Hund

Der Roman erscheint als Vordruck in der

Berliner Illustriten

Kaufen Sie heute das Heft mit dem Anfang für 20 Pfennig im
Anzeiger für den Kreis Pleß.

Der beliebte

Kosmos Terminkalender

ein deutschsprachlicher Kalender für Polen für das Jahr

1 9 3 3

ist wieder bei uns zum Preise von 4.50 zł zu haben.

Anzeiger für den Kreis Pless.

MÄRCHENBÜCHER
BILDERBÜCHER
MALBÜCHER
KNABEN- UND
MÄDCHENBÜCHER

Reichhaltige Auswahl. - Billigste Preise.

Anzeiger für den Kreis Pless